zepts vorstellen. Das Fach Gesundheitswissenschaften steht im Mittelpunkt des Beitrags von Gerlinde Guenther-Boemke und Agnes Schneider (158–169); emotional bedingte Lernblockaden wurden an alltags- und lebensweltliche Erfahrungen der Schüler/innen gebunden und in einem problem- und erfahrungsorientierten Unterricht des Oberstufen-Kollegs in Bielefeld verarbeitet. Der letzte Beitrag von Nicola Schultz thematisiert Schulsozialarbeit als Kooperationsmodell, ebenfalls am Beispiel des Bielefelder Oberstufen-Kollegs.

Das Buch umfasst ein ungewöhnlich breites Spektrum an Themen und dürfte von daher auch für viele Lehrende im Bereich Deutsch als Fremdsprache von Interesse sein, auch wenn das Fach selbst keine Rolle spielt. In jedem Fall erfahren Leser/innen gute Einblicke in die schulische Arbeit in Sekundarstufen II und finden insbesondere innovative Überlegungen und Ansätze.

Bourquin, Christophe:

Schreiben über Reisen. Zur *ars itineraria* von Urs Widmer im Kontext der europäischen Reiseliteratur. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2007 (Epistemata Literaturwissenschaft 586). – ISBN 978-3-8260-3475-6. 428 Seiten, € 49,80

(Beate Herberich, Wiesbaden)

Der Autor Christophe Bourquin verfasste das vorliegende Werk als Dissertation an der Universität Zürich (Philologische Fakultät). Im Vorwort weist Bourquin auf die »ehrfurchtsvolle Scheu der Hochschulen vor der zeitgenössischen Literatur« (8) hin. Auf die Frage, warum Texte zeitgenössischer Autoren von der Hochschulgermanistik relativ selten zum Gegenstand wissenschaftlicher Betätigung erhoben würden, lässt er Urs Widmer,

das Sujet seiner Untersuchung, selbst antworten: »Ein Schriftsteller, der lebt, irritiert seine Leser aufs äußerste. Er lässt einen nicht frei, wirkt vorläufig, er könnte sich noch einmischen, ja, er könnte uns mit seinem nächsten Werk, von dem wir und auch er selber noch keine Ahnung haben, ins Unrecht versetzen.« (8)

Mit einer Arbeit über den 1938 in Basel geborenen Urs Widmer, einen der produktivsten und prominentesten Exponenten der mittleren Generation der Schweizer Literatur, widersetzt sich Bourquin dem universitären Trend, fromme Zurückhaltung gegenüber der zeitgenössischen Literatur zu üben. Er widmet sich Widmers *ars itineraria*, dem Schreiben über Reisen, im Kontext der europäischen Reiseliteratur.

Das Reisen ist ein wesentliches Element in Widmers Geschichten, wie dieser bestätigt: »In der Tat reisen in meinen Büchern die Helden zuweilen geradezu panisch herum. Warum? Warum können sie nicht bleiben? Ich denke nämlich, daß das Bleiben wichtiger und schwieriger ist. Es ist einfacher, zum Kap der Guten Hoffnung aufzubrechen als zu Hause zu bleiben und mit der eigenen Begrenzung konfrontiert zu sein.« (13) Widmer selbst ist ein »Stubenhocker« (14), ein moderner Reiseschriftsteller, der sich vom Reisen verabschiedet hat, kein Reisender. Seine Texte setzen sich mit dem Phänomen des Reisens auf vielschichtige Weise auseinander, sie präsentieren dem Leser unterschiedliche Darstellungsformen des Genres: archaisch antike Reisemodelle, Zeitreisen, Reisemärchen, Forschungsreisen, Schamanenreisen, Reiseberichte etc. Deshalb geht Bourquin im 2. Kapitel (»Über Reisen Schreiben«) auf einige die Reiseliteratur betreffende Fragen grundsätzlicher, also weit über die Texte von Urs Widmer hinaus, ein. Behandelt werden unter anderem Themen wie »Religion und Reisen« (42 ff.), »Die Reiseerzählung,

die Lüge und die Literatur« (68 ff.) und »Die Krise der Repräsentation« (94 ff.). Sie sollen dem besseren Verständnis des 3. Kapitels (»Zum Reisen Schreiben von Urs Widmer«) dienen. Wie Bourquin darstellt, geben sich Widmers Texte über weite Strecken »als Versuch zu lesen, alte, mithin antike und vorantike narrative Schemata von Reisegeschichten zu reaktualisieren« (144). Tatsächlich legt Widmer seine Prätexte frei, bisweilen weisen sich seine Texte gar als »Fortschreibung ihrer Prätexte« (150) aus. Dadurch kann der Leser die Historie der Reiseliteratur selbst nachvollziehen. Außerdem erlauben es intertextuelle Reisespuren in Widmers Erzählwerk, die Besonderheiten der unterschiedlichen Textsorten zu verdeutlichen (144 ff.). Die Reiseliteratur von heute tritt so bei Widmer in Beziehung zur Reiseliteratur von gestern, gleichzeitig vollziehe sich, so Bourquin, eine »Aktualisierung poetologischer Denkfiguren« (380), wodurch sich die diskurshistorische Dimension der Studie um eine poetologische erweitert. Der Satz, den Urs Widmer aus seinen Grazer Poetikvorlesungen zitiert: »Ein Reiseschriftsteller heute ist eine lächerliche Figur. Einer, der nach Portugal fährt und die Ursprünglichkeit der Landschaft beschreibt« (94), mache Widmers durchschauende Argumentation deutlich: Kein Reiseschriftsteller beschreibt eine Landschaft, sondern er schafft seine Landschaft. »Jeder Reiseschriftsteller erzählt als Schamane, der von seinen Reisen nicht erzählen kann, weil seine Reisen seine Erzählung ist. Und als Schamane ist er Priester, Reisender und Poet, Poet in dem Sinne, als Schreiben, Sprechen, Dichten immer Poiesis ist – und niemals Mimesis.« (380) Widmers kritische Auseinandersetzung mit dem Schreiben über Reisen mündet in der Entwicklung zahlreicher poetologischer Alternativen: zum Beispiel die Verabschiedung der Mime-

sis, des Mythos der realistischen Repräsentation, zugunsten des Bewegungsbildes der Kinesis (209 ff.) oder der Konjunktiv als *modus narrandi* (364 ff.), der den Reisebericht in der Konjunktivschleife untergehen lässt.

Fazit: Ein interessantes und anspruchsvolles Buch für alle, die Urs Widmers Geschichten und das Reisen, beziehungsweise das über das Reisen Geschriebene, lieben. Bei der Lektüre sorgen die vielen Exkurse des Autors hin und wieder für Verwirrung, sie ziehen das Werk in die Länge, man gerät in Gefahr, den roten Faden zu verlieren. Erst am Ende wird klar, worauf Bourquin bereits am Anfang hinweist: Alle Überlegungen führten wieder auf Widmers Texte hin, die zugleich *point de départ* und *point d'orientation* seien. »Wenn gleich zu Beginn weite Umwege eingeschlagen werden, dann deshalb, weil – wie von einem weitaus Klügeren bemerkt worden ist – die kürzeste Linie zwischen zwei Punkten nicht immer die gerade ist, sondern bisweilen auch die krumme: Von Urs Widmer über das Reisen Schreiben zum Reisen Schreiben von Urs Widmer.« (15)

Butzkamm, Wolfgang:

Unterrichtssprache Deutsch. Wörter und Wendungen für Lehrer und Schüler. 2. Auflage. Ismaning: Hueber, 2007. – ISBN 978-3-19-011586-0. 128 Seiten, € 16,90

(Magdalena Pieklarz, Olsztyn / Polen)

Mit dem Band *Unterrichtssprache Deutsch* wird durch den Hueber Verlag ein praktisches Handbuch vorgestellt, welches sich vor allem an DaF-Lehrer/innen im Ausland richtet. Wie sein Titel bereits vermuten lässt, ist die vorliegende Publikation der deutschen Unterrichtssprache gewidmet. Der Autor geht da-